

Markus Schöller

Endstation Gaza

Mai 2008

Wochen nach einer erneuten Eskalation des *Kalten Krieges* zwischen Hamas und Israel im Februar 2008, welche zu der Operation *Hot Winter* führte, hat sich die Situation in Gaza kaum beruhigt. Der Süden Israels wird nach wie vor beinahe täglich mit Raketen und Mörsergranaten aus dem Gaza-Streifen beschossen. Hamas, Hizbullah und der Iran steuern blindlings auf einen offenen Krieg gegen Israel zu. Versuche, diese Dynamik zu unterbinden und sich gegen eine offensichtliche Bedrohung zu verteidigen, werden vom Rest der Welt überwiegend als *unverhältnismäßige* Aggression verurteilt. Dass die internationale Mobilisierung des islamischen Totalitarismus schon allein aus ihrer eigenen Dynamik heraus tatsächlich auf eine *existenzielle* Gefährdung des Staates Israels und dessen Bevölkerung hinausläuft und damit die einzige ernsthafte und kritische Konsequenz aus Shoa und Antisemitismus revidiert werden soll, wird vor allem in Europa ignoriert oder schlicht geleugnet.

Dieser Aufsatz, der in erster Linie auf Meldungen und Kommentaren in den israelischen Tageszeitungen *Jerusalem Post* (JP) und *Haaretz* (HR) und den Bulletins des *The Intelligence and Terrorism Information Center* basiert, soll einen Überblick über die aktuelle Situation in Israel geben.¹

Sderot

Zwischen 2001 und Ende 2007 wurden über 4.800 Raketen und Mörsergranaten aus Gaza in den Süden Israels abgefeuert.² Zehn israelische Zivilisten starben aufgrund der Angriffe, weitere 433 Menschen wurden verletzt. Seit 2001 nehmen, abgesehen von einer befristeten Beruhigung 2005, die Angriffe sowohl quantitativ wie qualitativ weiter zu. Der Abzug der israelischen Armee und der israelischen Siedler aus dem Gaza-Streifen 2005 überantwortete das Schicksal des Gaza-Streifens den Palästinensern. Kein einziger Israeli befand sich mehr in Gaza, Verwaltung, Recht, Erziehung etc. lagen nun in den Händen der PA. Diese setzte jedoch die antiisraelische Mobilisierung nahtlos fort, 2007 puschte die Hamas und die Folge des israelischen Rückzugs war nicht der Aufbau der palästinensischen Gesellschaft, sondern die Etablierung eines weiteren Terrorstützpunktes im Süden Israels. Die Qassam Raketen wiegen heute fünf mal schwerer als 2001. Viele Gebäude sind gar nicht mehr in der Lage, die dafür nötige Panzerung zu tragen. Heute haben 20% der Bewohner von Sderot, der bis dato am stärksten betroffenen Ortschaft in Israel, die Stadt verlassen. Wer in der Stadt verweilt, hat schlicht keine Möglichkeit, diese zu verlassen.

Die Angriffe der letzten Jahre auf den Negev hatten zwar den Bewohnern von Sderot und den umliegenden Ortschaften hart zugesetzt, doch die relative schwache Sprengkraft der Raketen, deren begrenzte Reichweite und nicht zuletzt die Kämpfe Israels an weiteren Fronten ließen

¹ www.jpost.com; www.haaretz.com; www.terrorism-info.org.il.

² Vgl: Intelligence and Terrorism Information Center at the Israel Intelligence Heritage & Commemoration Center (IICC): Rocket threat from the Gaza Strip, 2000-2007: http://www.terrorism-info.org.il/malam_multimedia/English/eng_n/pdf/rocket_threat_e.pdf

es zu, dass das Schicksal Sderots im allgemeinen *Trubel* schlicht unterging. Obwohl der israelische Staat nun mit konventionellen Waffen nicht in den *besetzten* Gebieten, sondern in seinem Kernland kontinuierlich von Terrororganisationen angegriffen wurde, blieb die israelische Antwort bemerkenswert verhalten.

Am 3. Januar 2008 schlug eine Rakete in den nördlichen Bezirken der Stadt Ashkelon ein. Es war die längste Reichweite, die eine Rakete aus dem Gaza-Streifen bis dahin erreicht hatte. Fünf Tage später kam es zum Beschuss des Nordens Israels durch zwei Raketen aus dem Libanon. Bis zu diesem Zeitpunkt fielen täglich einige Raketen und Mörsergranaten auf den Süden Israels nieder. Doch nach einer Antiterror-Operation der israelischen Armee (IDF), welche sich gegen palästinensische Raketenkommandos richtete und durch die 18 Palästinenser - die Mehrheit Hamas-Militante - starben, eskalierte die Situation zwischen dem 15. und 18. Januar Situation endgültig. Innerhalb dieser vier Tage schlugen 150 Raketen und Mörsergranaten auf israelisches Territorium ein. Das zivile Leben in Sderot brach unter dem Raketenhagel endgültig zusammen. Sechs israelische Zivilisten wurden verwundet. Die Masse der abgefeuerten Raketen deutete auf gewichtige Änderungen im Kräfteverhältnis zwischen Hamas und Israel hin. Der Abschuss von Hunderten Raketen in wenigen Tagen wies darauf hin, dass Hamas und andere Organisationen nun in der Lage waren, Raketen in großen Mengen zu produzieren und zu lagern. Damit war eine Situation entstanden, die im Einzelnen vielleicht abzusehen war, aber erst jetzt vollständig in ihren Konsequenzen realisiert wurde: Hamas, Islamischer Dschihad, die Volkswiderstandskomitees und andere Terrororganisationen im Gazastreifen hatten ihre militärisch-terroristische Schlagkraft derart erhöht, dass sie aktuell in der Lage waren, das zivile Leben im Süden Israels vollständig lahm zu legen und womöglich den Blutzoll unter israelischen Zivilisten beträchtlich zu erhöhen. 2001 erzielten die Qassam-Raketen der Hamas eine Reichweite von 7-8 Kilometer, im Frühjahr 2008 trafen sie bereits bis zu 16 Kilometer entfernte Ziele. Nach Angaben sowohl von israelischen Sicherheitsbeamten als auch von Hamas soll Ende dieses Jahres die 17 Kilometer entfernte Stadt Ashkelon mit ihren 120.000 Einwohnern in Schussweite der Qassam-Raketen gelangen. Damit rückt, zusätzlich zu den bisher vereinzelt Grad-Raketen iranischer Bauart, der permanente Hagel durch Qassam-Raketen auf eine israelische Großstadt in den Bereich des Möglichen.³ Mit anderen Worten: Neben terroristischen Angriffen im Form von Selbstmordattentaten, Scharfschützen und Sprengstoffanschlägen lag es nun tatsächlich in der Macht dieser Organisationen, Israel den Krieg zu erklären.

Sowohl im Norden als auch im Süden stehen nun zwei vom Iran ausgerüstete und finanzierte Kleinarmeen, die, ungeachtet ihrer konventionellen Unterlegenheit gegen die israelische Armee, durch ihre Form der Kriegsführung (Einsatz von Fernkampfswaffen, Operieren in zivilen Gebieten) eine ernstliche Gefahr für Israels Existenz darstellen. Es ist offensichtlich, dass sowohl Hamas wie Hizbullah aus eigener Kraft niemals die israelische Armee bezwingen können. Doch es liegt nun zusehends in ihrer Macht, Israel einen permanenten Ausnahmezustand aufzuzwingen, die ohnehin schwachen Aussichten auf ein Abkommen mit der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) zu torpedieren und die anhaltende Krise in der Region nicht nur zu verlängern, sondern signifikant zu intensivieren. Die einzige im militärischen Sinne zielführende Antwort auf diese Art der Kriegsführung liegt darin, ohne Rücksicht auf eigene Verluste und abzusehende zivile Opfer die Milizen in ihren Rückzugsgebieten anzugreifen, deren Infrastruktur zu zerstören und eine Neuformierung zu

³ „Während 2005 25.000 Israelis innerhalb der Reichweite der palästinensischen Raketen aus Gaza lebten, haben die Ereignisse der letzten Woche gezeigt, dass deren Anzahl sich zumindest verzehnfacht hat.“ (Caroline Glick: JP, 3. März 2008)

verhindern, d.h. Gaza ein zweites Mal zu besetzen.⁴ Es ist also nicht verwunderlich, dass die Regierung Olmert bis dahin beschloss, die Sache irgendwie auszustehen und ihre Reaktion sich auf Luftangriffe gegen Terroristen und begrenzte Spezialoperationen in Gaza beschränkte.

Hot Winter

Nach der Eskalation des Raketenfeuers im Januar kam es weiterhin täglich zu Raketenangriffen. Am 25. Februar wurde ein zehnjähriger Junge aus Sderot schwer verletzt. Am 27. Februar begannen die IDF die *Operation Hot Winter*, welche die schwersten Kämpfe seit Jahren in den palästinensischen Autonomiegebieten auslöste. Während der fünf Tage dauernden Militäroperation wurden abermals über 260 Raketen und Mörsergranaten nach Israel abgeschossen, darunter 23 Grad-Raketen iranischer Bauart, welche in Ashkelon einschlugen.

Den IDF gelang es, zahlreiche Terroristen anzugreifen, festzunehmen und wichtige militärische Infrastruktur zu zerstören. Dennoch setzte sich der Raketenbeschuss auch nach Hot Winter weiter fort. Israelische Kommentatoren und Politiker forderten offen eine Wiederbesetzung des Gaza-Streifens und den Sturz des Hamas-Regimes, doch die israelische Regierung bekräftigte ihren Standpunkt, eine Besetzung des Gaza-Streifens nur als ultima ratio in Erwägung zu ziehen. Es gibt gute Gründe einen solch radikalen Schritt zu fordern: Mit der erzwungenen Öffnung der Grenze nach Ägypten durch die Hamas am 23. Januar war der Schmuggel von Waffen und die Infiltration durch Terroristen zumindest für einige Wochen faktisch nicht zu mehr zu unterbinden. Nach Angaben israelischer Geheimdienste waren mehrere Spezialkommandos in den Gaza-Streifen eingesickert, welche im Iran trainiert wurden. Ägyptische Sicherheitskräfte hatten mehrmals bewaffnete und mit Sprengstoff ausgerüstete Palästinenser aufgegriffen. Hunderte Hamas-Militante wurden und werden in Ausbildungslagern im Iran und in Syrien in moderner Kriegsführung gedrillt bzw. als Ausbilder trainiert. Gleichzeitig werden Massen von Waffen in den Gaza-Streifen geschmuggelt und die heimische Waffenproduktion sowohl quantitativ wie qualitativ vorangetrieben. Seit der Machtübernahme im Gaza-Streifen im Juni 2007 soll Hamas nach israelischen Angaben mindestens 80 Tonnen Sprengstoff nach Gaza eingeschmuggelt haben. Heute umfasst das Arsenal der Hamas u.a. Raketen mit bis zu 20 km Reichweite, Panzerabwehrwaffen, einige Luftabwehrraketen, Maschinengewehre, Mörsergranaten (zum Teil iranischer Bauart) und sogar Nachtkampfausrüstung.

Israelische Gegner einer Invasion fürchten, diese könnte eine weitere Eskalation der Situation mit unkalkulierbaren Folgen im gesamten Nahen Osten nach sich ziehen. Ein umfassender Einsatz von Bodentruppen würde das Ansehen der PA in der palästinensischen Bevölkerung nur weiter erodieren und könnte die ohnehin schwierigen Friedensverhandlungen endgültig zum Stillstand bringen. Alleiniges Resultat wäre, dass Israel nicht nur den gesamten Gazastreifen mit 1,5 Millionen feindlich gesinnten Einwohnern besetzen müsste, sondern nun auch in der Westbank mit verschärften Angriffen rechnen müsste, falls nicht überhaupt

⁴ „To incapacitate Hamas, Israel must launch an operation aimed at cutting off Hamas’s logistical supply lines through the boarder with Egypt. It must fight Hamas forces on the ground with the aim of defeating them, and it must kill or capture Hamas’s senor and md-level leadership. Given that like Hizbullah, Hamas and its state-sponsors will seek to regenerate any diminished capacities by rearming and promoting new leaders, these operations must be continous. Consequently, to incapacitate Hamas, and so secure southern Israel, Israel requires a continous military presence in the Gaza Strip.” Glick, Caroline: JP, 3. März 2008.

Präsident Abbas und seine Anhänger durch den immer mächtiger werdenden radikaleren Flügel der Fatah gestürzt werden sollte. Weiters ist abzusehen, dass eine Invasion die Stellung Israels in der westlichen Welt, welche medial und politisch ein zentraler Akteur in diesem Krieg ist, verschlechtern würde.

„Für Hamas, die keine Rücksicht auf die Leiden der eigenen Bevölkerung nimmt und tatsächlich diese zynisch instrumentalisiert, gibt es nichts zu verlieren. Je mehr Hamas eskaliert, desto eher wird Israel gezwungen mit noch größerer Kraft antworten und umso mehr wird Israel für die unvermeidlichen Kollateralschäden der Operationen verantwortlich gemacht werden. Dies steigert den Druck Verhandlungen mit der Hamas zu beginnen und deren Isolation zu verringern.“ (JP, 2. März)

Noch gravierender sind Befürchtungen, ein allgemeiner Aufschrei in der arabisch/islamischen Welt könnte den Iran dazu bewegen, die Hizbullah erneut zu einem Angriff auf Israel zu bewegen, um einmal mehr die internationale Mobilisierung gegen Israel voranzutreiben. Dies würde fraglos in einer kritischen Zeit die Aufmerksamkeit vom iranischen Atomwaffenprogramm ablenken und nicht unbeträchtliche Teile der militärischen Kapazität des israelischen Staates in einen Zwei-, womöglich sogar Dreifrontenkrieg (Westbank) binden.

Für diese Argumentation sprechen nicht zuletzt die Fakten der Operation Hot Winter selbst. Entgegen der Bilder der antiisraelischen Propagandamaschinerie, welche einen massiven Angriff der israelischen Armee auf die Zivilbevölkerung in Gaza suggerierte, war Hot Winter ein begrenzter Einsatz von Bodentruppen in einem ebenso begrenzten Operationsgebiet. Gerade einmal 2-3 Kilometer waren Einheiten der IDF in den Gazastreifen vorgedrungen. In den fünf Tagen, welche die Operation andauerte, waren nach Angaben der IDF 90 bewaffnete Palästinenser getötet worden, 90 Palästinenser wurden verhaftet, mind. 30 palästinensische Zivilisten wurden Opfer der Kriegshandlungen. Auf Seiten der Hamas sollen um die 150 Kämpfer an den tagelangen Gefechten beteiligt gewesen sein. Gegenwärtig sollen jedoch 20.000 bewaffnete Kämpfer dem Kommando der Hamas unterstehen. Eine umfassende Invasion des Gaza-Streifens, eines der am dichtesten besiedelten Gebiete der Welt, würde nicht nur wesentlich länger dauern als Hot Winter, sondern ungleich größere Verluste auf beiden Seiten nach sich ziehen:

„Um die IDF-Einheiten zu erschöpfen und so viele Opfer wie möglich zu verursachen, würde Hamas umso heftiger und entschlossener kämpfen, je weiter die IDF in den Gaza-Streifen vorrückt. Zu rechnen ist mit Beschuss aus leichten Waffen auf IDF Truppen, auch aus Häusern und von Dächern; eingegrabenen Stellungen an den Eingängen zu den Städten und entlang der Hauptstrassen; Verwendung von Spreng- und Brandvorrichtungen, Minen, Autobomben und getarnten Sprengfallen; Einsatz von männlichen und weiblichen Selbstmordattentätern; umfassende Anwendung von Panzerabwehrwaffen; die Verwendung von Zivilisten als menschliche Schutzschilde für Terroristen, welche aus ihrer Mitte heraus kämpfen.“⁵

⁵ ICC: Hamas's military buildup in the Gazastrip. (Updated April 2008): http://www.terrorism-info.org.il/malam_multimedia/English/eng_n/pdf/hamas_080408.pdf

Hamas und PA

Die kurzfristigen Ziele der Hamas liegen darin, Israel zu destabilisieren, politisch zu isolieren, den Friedensprozess zum Erliegen zu bringen und die eigenen politischen und militärischen Strukturen auszubauen.⁶ Der blutige Putsch im Gaza-Streifen gegen die PA im Juni 2007 und die anhaltenden Terrorangriffe führten jedoch zur Blockade des Gaza-Streifens und hartnäckigen Angriffen der israelischen Armee gegen Terroristen und deren Infrastruktur.

„Hamas wurde gezwungen sich mit einer Reihe an Schwierigkeiten abzumühen. Einschließlich der politischen Isolation, ökonomischen Blockade, Aktivitäten der IDF, interne Subversion, politischer Wettbewerb mit der Fatah, und dem nicht endenden Propagandakrieg, der seitens der Fatah und Abu Mazen's PA gegen die Hamas geführt wurde.“⁷

Daher versucht Hamas nun, ihre

„diplomatische Isolation im Westen zu beenden, von Fatah die Anerkennung ihrer Kontrolle über Gaza zu erzwingen und offene Verhandlungen über die Wiedererrichtung einer Regierung der nationalen Einheit zwischen Hamas und Fatah“ (Caroline Glicks: JP, 24. Januar 2008) zu beginnen.

Die Eskalation des Raketenkrieges könnte ein Versuch der Hamas gewesen sein, aus einer Position der Stärke heraus eine Politik der Abschreckung zu vollziehen. Israel sollte seine Angriffe gegen Hamas einstellen und die Blockade lösen, dafür würde der Raketenangriff gegen den Süden Israels vorerst eingestellt werden. Die humanitäre Krise in Gaza wird durch die Hamas vorsätzlich verschärft und medial inszeniert, um den politischen Druck auf Israel zu verschärfen.⁸ Die Waffenstillstandsverhandlungen des ägyptischen Geheimdienstchefs Omar Suleiman entsprechen in dieser Hinsicht den Bedürfnissen der Hamas. Hamas könnte ihre Macht ungestört weiter entfalten und zum gegebenen Zeitpunkt die nächste Konfrontation auslösen.⁹ Dies würde bedeuten, ein *Terror-Regime* im Süden Israels zu akzeptieren und der Hamas die Initiative zu überlassen.

Manche Israelis kritisieren auch die fortgesetzten Verhandlungen der Regierung Olmert mit der PA. Sie befürchten, dass ein palästinensischer Staat nach Erlangung der Unabhängigkeit entweder den Krieg gegen Israel mit ungleich stärkeren Mitteln fortsetzen würde oder Hamas diesen Staat übernehmen würde. Caroline Glick:

„Obwohl der Führer der Fatah, Mahmud Abbas, sich weigert, Israel als einen jüdischen Staat anzuerkennen und trotz der Tatsache, dass Abbas' Sicherheitskräfte aktiv in Terrorismus involviert

⁶ “[...] Hamas remains committed to using the Strip as a forward base for the forces of radical Islam to attack Israel with impunity, and in doing so, to undermine any chance its rivals for Palestinian leadership in Ramallah have to come to a negotiated two-state settlement with the Zionist entity. To achieve those goals, Hamas must retain the ability to continually improve its strategic position vis-à-vis Israel by bringing more advanced weaponry to Gaza – mine, antitank weapons, longer range and more powerful rockets, and even surface-to-air missiles. It must be able to send its fighters out for professional training in such places as Iran and Syria and then bring them back in. And it must maintain a flow of cash to thwart the European Union boycott on direct financial aid to Hamas institutions, especially its security apparatus.” Ben-David, Calev; JP, 24. Januar.

⁷ IICC: Hamas's military buildup in the Gazastrip. (Updated April 2008).

⁸ Sahn, W. Ulrich: Inszenierung einer Krise. Hamas trägt Sieg davon: <http://www.n-tv.de/908165.html>; Markl, Florian: [Candlelightdinner in Gaza: http://cafecritique.priv.at/blog/2008/01/25/candlelightdinner-in-gaza/#more-61](http://cafecritique.priv.at/blog/2008/01/25/candlelightdinner-in-gaza/#more-61)

⁹ „There is no chance for a real de-escalation of attacks against Hamas and Islamic Jihad in the Gaza Strip. Iran who funds and trains these organizations' operatives, is interested in maintaining a steady flow of attacks against Israeli citizens in order to exhaust our society and bring about its collapse. Hamas's attempts at a ceasefire testifies to the heavy blow it was dealt and its urgent need to regroup, rearm and consolidate its power in the Gaza Strip.” Sneh, Ephraim: The weekly Portion: Keep up the pressure. JP 17. März 2008.

sind und Hamas und Islamischen Dschihad bei deren Raketenoffensive gegen Israel unterstützen, verhandeln Olmert und Livni ein Abkommen, das Israels Verteidigung unmöglich machen würde, um Abbas, den Moderaten, zu stärken“. (JP; 18.1)

Tatsächlich verhandelt Israel einen Frieden mit den Palästinensern, während es gleichzeitig durch eine palästinensische Fraktion unaufhörlich angegriffen wird. Äußerungen von ranghohen Stellen sowohl innerhalb der PA als auch der Fatah lassen keine Zweifel daran, dass einflussreiche Kreise in diesen zentralen palästinensischen Institutionen wünschen, den Krieg gegen Israel an der Seite der Hamas neu zu eröffnen. Fatah und PA sind augenscheinlich unfähig, den zentralen Geburtsfehler des palästinensischen Nationalismus zu überwinden, der darin besteht, „dem Aufbau Palästinas die Zerstörung Israels vorzuziehen.“ (Troy, Gil; JP 5. März 2008) Als am 26. Januar der Gründer und Befehlshaber der PFLP (Volksfront zur Befreiung Palästinas), George Habash, verstarb, verkündete Abbas eine offizielle dreitägige Staatstrauer und (v)erklärte den Terroristen zu einem historischen Freiheitskämpfer. Nach der Operation Hot Winter kam es in Hebron und Ramallah zu gemeinsamen antiisraelischen Demonstrationen von Hamas und Fatah. Die Al-Aqsa Märtyrerbrigaden (der bewaffnete Arm der Fatah) priesen sogar öffentlich den brutalen Anschlag am 6. März auf eine jüdische Erziehungsanstalt (Jeschivat Merkaz Harav) in Jerusalem. Ein palästinensischer Attentäter war am 6. März in die Schule eingedrungen und eröffnete mit einer Kalaschnikow das Feuer auf die größtenteils minderjährigen Schüler. Acht Schüler zwischen 15 und 26 Jahren wurden getötet, 10 weitere wurden zum Teil schwer verletzt. Im Gaza-Streifen kam es nach Bekanntgabe des Massakers zu Freudenausbrüchen. Auch nach diesem Blutbad setzten Teil der PA ihre Hetze fort. Die offizielle Zeitung der PA zitierte unlängst einen ehemaligen ranghohen Beamten der PA mit folgenden Worten:

„Wir werden dem hinterhältigen zionistischen Feind niemals gestatten, unsere Rache gegen ihn zu schmälern oder aufhören, die Auseinandersetzung mit ihm zu suchen, bis er aus diesem Land, welches mit dem Blut der Märtyrer getränkt ist, getilgt ist.“ (JP; 23. März 2008)¹⁰

Fatah-Splittergruppen verüben auch weiterhin Attacken und Anschläge gegen Zivilisten und die israelische Armee. Bei Razzien in der Westbank wurden auch Raketen und entsprechende Abschussvorrichtungen gefunden, was die Gefahr eines künftigen Raketenbeschusses aus dieser Richtung noch unterstreicht.

Dennoch ist es erstaunlich, dass trotz einer allgegenwärtigen medialen Verhetzung durch Medien der PA, Hamas und Al-Jazeera die antiisraelischen Proteste auf dem Höhepunkt der Krise – der Operation Hot Winter, mit den größten palästinensischen Verlusten seit sieben Jahren – vergleichsweise verhalten blieben. Während selbst Abbas hetzerisch von einem israelischen Holocaust gegen die Palästinenser sprach (ein offensichtlich unüberbietbares Verbrechen) und auf *Al-Jazeera* stundenlang Bilder von toten und verwundeten Kindern ausgestrahlt wurden, um die These eines jüdischen Genozids quasi objektiv zu untermauern, waren es in Ost-Jerusalem gerade einmal einige Hundert arabische Jugendliche, die sich am 2. und 3. März an gewalttätigen Krawallen beteiligten. Kommentatoren führen dies nicht zuletzt auf die vergleichsweise gute soziale und ökonomische Situation der Araber in Ostjerusalem zurück, welche in Israel einen eigenen Status haben (kein Wahlrecht aber Zugang zum

¹⁰ Der PLO-Botschafter im Libanon, Abbas Zaki, erklärte am 9. April 2008 im libanesischen Fernsehen: “In light of the weakness of the Arab nation and the lack of values, and in light of the American control over the world, the PLO proceeds through phases, without changing its strategy. Let me tell you, when the ideology of Israel collapses, and we take, at least, Jerusalem, the Israeli ideology will collapse in its entirety, and we will begin to progress with our own ideology, Allah willing, and drive them out of all of Palestine.”. www.memritv.org/clip/en/1738.htm .

israelischen Gesundheits-, und Sozialsystem).¹¹ Bei gewalttätigen Protesten in der West Bank beteiligten sich einige Tausend Demonstranten. Zum Teil ging die palästinensische Polizei gegen die Demonstranten vor. Von der von Islamisten geforderten Intifada war auch diesmal wenig zu sehen. Zu größeren Protesten kam es nur in Jordanien, wo die Moslebruderschaft um die 10.000 Demonstranten mobilisieren konnte.

Auch sind in der PA und Fatah noch weiterhin *relativ* moderate Stimmen zu vernehmen. Die Berichterstattung von Al-Jazeera rief führende Fatah-Funktionäre auf den Plan, welche forderten „ Hamas-TV“ aus der Westbank rauszuwerfen und einen Boykott gegen Al-Jazeera zu organisieren. Tatsächlich liefert Al-Jazeera Hamas nicht nur eine internationale Propagandaplattform, über welche diese ungehindert ihre Parolen verbreiten kann, sondern unterstreicht deren Verleumdungen noch durch seine tendenziöse Berichterstattung. Auch die Annäherungsversuche von Funktionären der Fatah und PA an die Hamas bleiben zumindest nicht unbeantwortet. Abu Ali Shaheen, ehem. PA-Minister, geißelte öffentlich die versöhnliche Haltung führender Fatah-Funktionäre gegenüber der Hamas und deren Unterstützung durch den Iran. Als im März dissidente Fatah-Funktionäre gemeinsam mit der Hamas im Jemen die San'a Deklaration unterzeichneten, welche eine Versöhnung der beiden Parteien und eine Regierung der nationalen Einheit einleiten sollte, wurde diese Initiative von der PA-Führung umgehend für nichtig erklärt. Hamas-Funktionäre ereiferten sich mehrmals darüber, dass die PA zwar mit den Israelis verhandle, den Dialog mit der Hamas jedoch ablehne.

Road to Teheran

Als eine Vorbedingung für einen Frieden nennt Moshe Ya'alon, „eine grundlegende Reform der palästinensischen Gesellschaft“ in den Bereichen „Bildung, Recht und Ordnung, Sicherheit, Wirtschaft und Regierung.“ (JP 23. Januar) Es ist offensichtlich, dass solch eine Reform mit der heutigen PA nicht möglich ist. Ein vorschneller Abbruch der Verhandlungen ist jedoch auch keine befriedigende Alternative. Sowohl Israelis als auch Palästinenser halten mittlerweile einen Abschluss des Friedensabkommens 2008 für unwahrscheinlich. Die Entwicklung ist also noch offen und es ist selbst heute noch nicht ausgemacht, ob Fatah/PA endgültig auf eine offene Konfrontation mit Israel umschwenken werden. Die palästinensische *Nationalbewegung* ist - trotz umfassender Anstrengungen, den Friedensprozess zu torpedieren¹² - bis dato weiterhin gespalten. Ein unter den gegebenen Bedingungen nicht zu unterschätzender Vorteil. Die palästinensische Zivilbevölkerung ist in ihrer Mehrheit sicherlich antisemitisch und antiisraelisch gestimmt.¹³ Dies bedeutet jedoch nicht, dass sie auch tatsächlich für eine neue Intifada bereit ist.

¹¹ Der Vorsitzende des lokalen arabischen Rates meinte, bezogen auf angebliche Verbitterung unter den Arabern in Ostjerusalem: „We live in the midst of Jews [...] Our relations our [sic!] excellent. We have joint projects with Zichron Ya'acov [israelische Stadt] in education and sewage, and have built a joint reservoir at a cost of NIS 30 million. Now we are planning a joint soccer stadium. It will be called 'The Stadium of Peace'.“ (JP, 9. März)

¹² Etwa gezielte Anschläge auf israelisch-palästinensische Kooperationsprojekte wie der Nitzanei Shalom Industriezone, wo am 25. April zwei israelische Zivilisten durch einen Attentäter erschossen wurden. In der Industriezone sind israelische Firmen tätig, welche palästinensische Arbeiter beschäftigen.

¹³ Eine Umfrage des palästinensischen Jerusalem *Media and Communications Center* ergab, dass 50,7 % der Palästinenser Selbstmordanschläge befürwortete. Nach Angaben des *Palestinian Center for Policy and Survey Research* aus Ramallah sollen 84% der Palästinenser, dass Massaker in der Jeschivat Merkaz Harav unterstützen. Solche Umfragen sind m.E. jedoch mit Skepsis zu betrachten. Kritische Palästinenser führten in einem Interview mit der JP diese Stimmung auf die allgegenwärtige mediale Verhetzung zurück.

Hamas hat seit der Machtübernahme in Gaza tatsächlich nichts anderes getan, als das Gebiet zu einem militärischen Außenposten für einen halluzinierten Entscheidungskrieg gegen Israel umzumodeln. David Harris:

„Israel sieht sich heute einer einzigartigen Situation gegenüber. Es grenzt an einen Rumpfstaat, der von einer Gruppe geführt wird, die offen seine Vernichtung fordert, auf jede nur denkbare Weise Waffen einschmuggelt, rücksichtslos Zivilisten als menschliche Schutzschilde benützt und von Gönnern wie den Iran, finanziert wird.“ (JP 7. März 2008)

Die irre Bereitschaft der Hamas, ohne Bedenken das Leben der eigenen Zivilbevölkerung aufs Spiel zu setzen, weist auf die Natur dieses Krieges hin. Er wird nicht für eine praktische Verbesserung der Lebensbedingungen oder Verteidigung der physischen Unversehrtheit der palästinensischen Bevölkerung geführt.¹⁴ Diese Wahnsinnigen sind wirklich von der Idee besessen, einen apokalyptischen Vernichtungskrieg gegen Israel einzuläuten. Der antiisraelische Terror hat durch die Raketen zweifellos eine neue Eskalationsstufe erreicht. Die Aufrüstungsbestrebungen der Terrororganisationen, welche sich zunehmend in Kleinarmeen verwandeln, machen einmal mehr deutlich, dass nicht an ein Einlenken gedacht wird. Nur den israelischen Sicherheitsvorkehrungen ist es zu verdanken, dass nicht mehr Israelis Opfer von Anschlägen wurden. Allein an der Grenze zu Ägypten konnten 2007 israelische Sicherheitskräfte 115 Terroristen verhaften, welche versuchten hatten Israel zu infiltrieren. Wiederholte schwere Anschläge militanter palästinensischer Gruppen - erwähnt seien hier auch der Selbstmordanschlag auf ein Einkaufscenter in Dimona am 4. Februar 2008, welcher 1 Todesopfer und 10 Verletzte forderte und um dessen Urheberchaft sich gleich mehrere Gruppen stritten (sowohl die Jerusalem Brigaden des Islamischen Dschihad, Hamas, Al-Aqsa Märtyrerbrigaden und PFLP beanspruchten die Täterschaft!) und der Anschlag eines Terrorkommandos auf die israelische Treibstoffstation Nahal Ozz (die Hauptversorgungsader für Gaza!) am 9. April, bei dem zwei israelische Arbeiter erschossen wurden¹⁵ - machen eine Beruhigung und Stabilisierung der Verhältnisse unmöglich und feuern die radikalen Kräfte an. Neben den großen militanten Organisationen treiben noch zahlreiche palästinensische terroristische Splittergruppen wie Haled Al-Jabari (Abkömmling der Fatah) ihr Unwesen, welche zum Teil ihre *Dienstleistungen* gegen Bargeld an Interessenten aus dem Iran oder anderswo verkaufen.¹⁶ Weitere Anschläge und Eskalationen sind vorprogrammiert.

Auch die Hizbullah soll ihr Raketenarsenal trotz des Waffenembargos beträchtlich erhöht haben. Nach Angaben der israelischen Regierung verfügt Hizbullah heute wieder über 30.000

¹⁴ „Es dreht sich hier nicht um ein Missverständnis über Grenzlinien, Wasserrechte oder gar Flüchtlinge. Es ist ein folgenschwerer Vernichtungskrieg, den unsere Feinde seit über einem Jahrzehnt gegen uns führen.“ Freund, Michael: Fundamentally Freund: The face of Evil: JP 22. Januar 2008.

¹⁵ Am 19. April 2008 durchbrach ein Hamas-Kommando unter dem Schutz von Mörsergranaten und künstlichem Nebel mit einem gepanzerten Mannschaftswagen den Grenzübergang von Kerem Shalom. Dem Mannschaftswagen folgten zwei mit Hunderten Kilogramm Sprengstoff beladene Autos, welche als IDF-Jeeps getarnt waren und in Nähe eines Wachturms bzw. vor israelischen Soldaten gesprengt wurden. Mind. 13 israelische Soldaten wurden verletzt. Wöchentlich fahren 200 Fahrzeuge mit humanitären Hilfsgütern durch diesen Grenzübergang. Neben diesen in der Öffentlichkeit bekannten Anschlägen kommt es wöchentlich zu einer Vielzahl *kleineren* Attentaten und Anschlägen.

¹⁶ Im Gaza-Streifen beteiligen sich Fatah-Splittergruppen, wie die Abu Rish Brigaden und die PFLP-GC (Volksfront zur Befreiung Palästinas – Generalkommando), eine von Syrien abhängige Abspaltung der PFLP am Beschuss auf den Süden Israels. Erwähnt seien auch die DFLP (Demokratische Front zur Befreiung Palästinas, ebenfalls eine PFLP-Abspaltung und verschiedene Al-Qaida Zellen mit klingenden Namen wie Jaish al-Islam (Armee des Islam), Al-Qaida in Palästina, Jaish al-Umma (Armee der islamischen Nation) und Mujahidin Beit al-Makdes (Heilige Krieger Jerusalems). Weitere Al-Qaida Terroristen sollen nach Angaben israelischer Sicherheitsexperten während des Durchbruchs an der ägyptischen Grenze nach Gaza eingesickert sein. All diese Organisationen sind durch und durch antisemitisch und haben sich dem blinden Terror gegen Israel verschrieben.

Raketen, darunter neue Modelle mit größerer Reichweite, welche bereits Tel Aviv erreichen könnten. Erst kürzlich wurde der Fall eines mit Waffen und Sprengstoff beladenen LKW bekannt, der für die Hizbullah bestimmt war. Als Soldaten der UNIFIL die Waffenladung beschlagnahmen wollten, wurden sie kurzerhand von Hizbullah-Aktivisten mit Gewalt daran gehindert. Die UNIFIL-Soldaten zogen unverrichteter Dinge wieder ab. Im Mai 2007 beschlagnahmten türkische Behörden eine Ladung von 300 Raketen, welche aus dem Iran per Bahn über die Türkei in den Libanon verschickt worden war.

Dazu kommt, dass Syrien, Hizbullah und der Iran alles daran setzen, die prowestlichen Kräfte in der libanesischen Regierung zu stürzen. Eine pro-syrische Regierung hätte einen Abzug der Truppen der UNIFIL-Mission zur Folge und würde einen weiteren terroristischen iranischen Satellitenstaat an Israels Grenzen schaffen. Auch die Rolle Syriens bleibt weiter undurchsichtig. Zwar scheint Syrien kurzfristig nicht an einen offenem Krieg mit Israel interessiert zu sein, doch seine militärische Zusammenarbeit mit dem Iran, insbesondere die Erhöhung der Schlagkraft seines beträchtlichen Raketenarsenals, trägt dazu bei, die militärische Vormachtstellung Israels anzukratzen. Sollte die Aufrüstung der Feinde Israels in diesem Tempo voranschreiten, könnte ein neuer Krieg mit desaströsen Folgen sowohl für Israel wie für die arabisch/islamische Welt bevorstehen. Die Situation ist in jeder Hinsicht kritisch und verlangt nach einer gezielten und umfassenden Antwort, sollte diese *Dynamik* nicht sich selbst überlassen werden.

Die Gaza-Krise ist allein unter militärischen Gesichtspunkten nicht zu begreifen und wohl auch nicht zu lösen. Ephraim Sneh, Abgeordneter der Knesset:

„Man kann Hamas nicht militärisch niederschlagen, ohne sie politisch zu besiegen. Eine politische Niederlage bedeutet durch Verhandlungen ein Abkommen mit der Palästinensischen Autonomiebehörde zu erreichen. Es ist vergeblich ein Abkommen zu erreichen, wenn dadurch nicht Hamas' Macht gebrochen wird. Es ist vergeblich Hamas' Macht zu brechen, wenn kein Abkommen erreicht wird. Diese zwei Bedingungen sind von einander abhängig.“ (JP, 2. März)

Vielleicht schließen sich diese Bedingungen unter den gegebenen Umständen auch gegenseitig aus. Dieser Zermürbungskrieg hat seinen Grund längst nicht allein in Gaza und ist deshalb dort auch nicht zu gewinnen. Eli Moyal, Bürgermeister von Sderot: „Die Geschehnisse in Sderot und Gaza sind nicht Folge des Israel-Palästina-Konflikts, sondern Teil des globalen Krieges gegen den Terror.“ (JP, 26. Februar) Oder: Der Gaza-Krieg ist Teil des weltweiten Dschihad gegen die Juden und den Westen. Hamas und Konsorten sind schwer bewaffnete Außenposten des iranischen Regimes. Auf diese Weise hat einer der zentralen Gegner Israels, der Iran, 1) durch seine Satelliten bereits den Krieg gegen Israel eröffnet, ohne dabei selbst als Staat formal in Kriegshandlungen involviert bzw. entsprechenden völkerrechtlichen Bestimmungen unterworfen zu sein, 2) durch die anhaltende Krise jenen politischen und propagandistischen Hintergrund erhalten, vor dem seine hinter dem Schutz ungebrochener Souveränität vollzogene militärische Aufrüstung und politische Selbstinszenierung als Frontstaat gegen den Weltzionismus eine krude Plausibilität gewinnt und 3) jene mediale Ablenkung geschaffen, um sein Atomwaffenprogramm zu vollenden und jeden Versuch der iranischen Opposition gegen das Regime zu kämpfen, blutig niederzuschlagen.

Jeder Schlag Israels gegen Hamas, Hizbullah und Konsorten wird mit iranischem Geld, iranischen Waffen und globaler antiisraelischer Propaganda wieder wettgemacht, während die Mullahs unbehelligt bleiben. Teheran must fall.

Nachtrag: Am 14. Mai schlug eine Grad-Rakete in einem Einkaufscenter in Ashkelon ein und verwundete 14 israelische Zivilisten. Nur wenige Tage vorher waren zwei israelische Zivilisten bei Raketenangriffen auf den Süden Israels ums Leben gekommen. Nach Aussagen des israelischen Regierungschef Olmert, steht eine umfassende militärische Operation der IDF gegen die Hamas kurz bevor.

Quellen (Auswahl):

- Amidor, Yaakov/Diker Dan: Analysis: When Hamas founded a mini-state: JP, 6. Februar 2008
- Baliani, Diego: The internecine struggle among Palestinian factions after Hamas' takeover of the Gaza Strip: <http://www.ict.org.il/apage/18288.php>
- Ben David, Calev: Analyze This: Much more than a border problem. JP, 24 Januar 2008.
- Ben David, Calev: Analyze this: The danger of a Hamas 'tahadiya' becoming a Palestinian 'hafuga'. JP, 28. April 2008
- Ben David, Calev: Analyze This: Tomb of unknown Beduin soldier. JP, 7. März 2008.
- Derfner, Larry: Rattling the Cage: Compensation for Sderot. JP, 14. Februar 2008:
- Derfner, Larry: Terror's poster child: JP, 13. März 2008
- Gavin, Gross: Where is Israel's satellite TV news channel? JP, 24. März 2008
- Glick, Caroline: Column One: Is Livni the answer? JP, 24. Januar 2008
- Glick, Caroline: Our World: Habash's last laugh. JP, 4. Februar 2008
- Glick, Caroline: Our World: Whither Israeli Arabs? JP, 10. März 2008
- Glick, Caroline: Sound and fury signifying incompetence. JP, 4 März 2008
- Gordon, Evelyn: Civil Fights. Pathological culture kills. JP, 27. Februar 2008
- Haaretz Editorial: Prepare to sign. HR, 11. März 2008.
- Haaretz Editorial: Restraint is not possible. HR, 11. Februar 2008
- Harel, Amos/Barak, Ravid: IDT to step up Gaza assassination. HR, 12. Februar 2008.
- Harel, Amos/Issacharoff, Avi: Abalysis: New Hamas tactic: Bomb Israel into a truce. HR, 11. Februar
- Horovitz, David: Editor's Notes: Moral Blindness. JP, 6. März 2008
- Karmon, Ely: Hudna is no solution: <http://www.ict.org.il/apage/22271.php>
- Katz, Yaaov/ Lazaroff, Tovah: 'IDF should wipe out parts of Gaza'. JP, 11. Februar 2008
- Keinon, Herb: IDF aims 'to topple Hamas regime'. JP, 3. März 2008
- Mizroch, Amir: Analysis: Israel may want to oust Hamas, but doing so would leave it in charge of Gaza. JP, 4. März 2008
- Rubin, Barry: The Region: Hamas's PR debacle. JP, 27. Januar 2008
- Rubin, Barry: The Region: Palestinian politics: Onward and downward. JP, 32. März 2008
- Stoil, Anna Rebecca: IDF's 'Arabic Voice' fights alone. JP, 4. März 2008
- Sneh, Ephraim: The Weekly Portion: Put an end to Hamas' regime. JP, 2. März 2008
- The Israel Security Agency's 2006 report asserts that Hamas has taken over the Gaza Strip with the support of Hezbollah and Iran:
<http://www.ict.org.il/apage/9927.php>
- Toameh, Khaled, Abu: Analysis: What does Hamas really want? JP, 22. April 2008
- Toameh, Khaled Abu: IDF raids help Hamas, undermine Fatah. JP, 2. März 2008